

WAS IST DAS LEBEN?

Das Leben.

Es hat Morgenfrühe, Aufgang und Zenit.

Seine Morgenfrühe ist die Liebe,

Sein Aufgang die Weisheit,

Des Lebens Zenit, das ist die Wahrheit.

PIOTR DINOV

Das Leben ist ein Evolutionsprozess der Arten, Formen und Erscheinungsweisen, an dem der Mensch auf zwei Ebenen teilnimmt: zum einen auf der Ebene des Grobmateriellen, wahrgenommen durch seine Sinnesorgane, zum anderen auf der Ebene des Feinmateriellen, die er in Form von Gedanken und Bildern in sich aufnimmt.

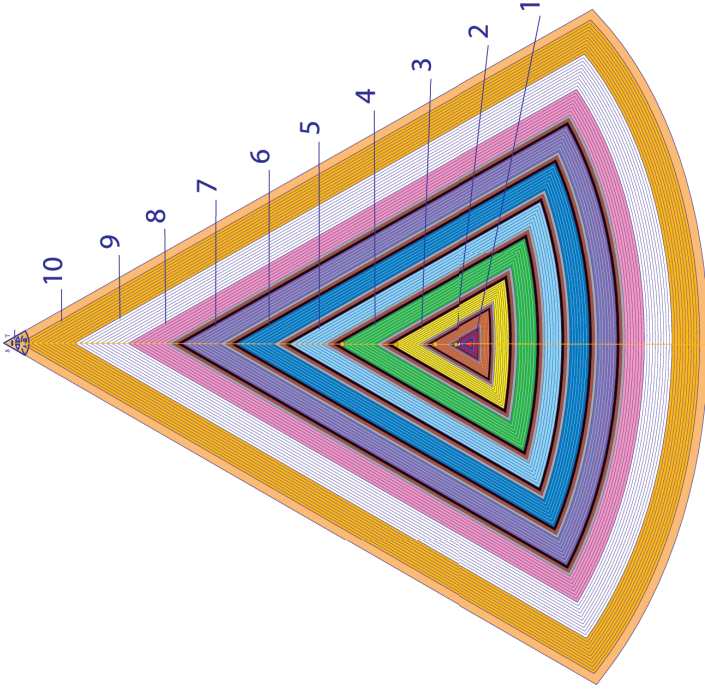
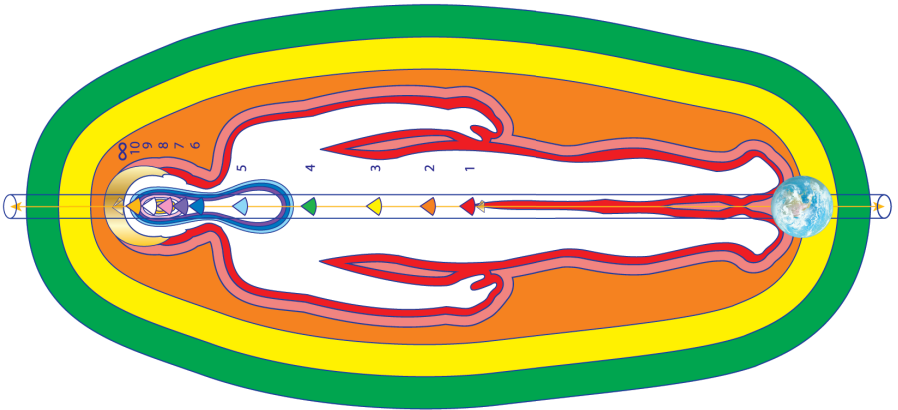
Der Evolutionsprozess kommt in Gang durch die Wechselwirkung zwischen der Energie und der Materie, gestaltet durch die Information, die sich in Raum und Zeit durch Träger von Bewusstsein, wie etwa dem Menschen, manifestiert. Die innere Kraft des Evolutionsprozesses ist die kosmische Energie, die Materialisation und Dematerialisation entstehen lässt. Dies macht die Korrelation zwischen Bewegung, Geschwindigkeit und Materie aus, der wir auf allen Ebenen unseres Daseins begegnen.

Unabdingbare Voraussetzung der Entstehung, Dynamisierung und Erhaltung des universalen Informationsraums ist das Gesetz der Erhaltung der Information sowie ihrer ständigen Veränderung von positiv zu negativ und umgekehrt, von feinstofflich in grobstofflich und umgekehrt, von schwach zu stark und umgekehrt und so weiter. Unabhängig davon, welche Veränderungen in diesem informationellen Ewigkeitsraum geschehen – die Gesamtmenge der in ihm gegenwärtigen Information ist unveränderlich. Dieses Gesetz ist die Grundlage des an das Leben gebundenen Korrelats der Information, des Bewusstseins. Zu allen Zeiten haben die Menschen diesen unauflöslichen Zusammenhang erahnt, woraus der Glaube an das ewige Leben der »Seele« entstand, die stets als das mikrokosmische Analogon zum makrokosmischen All begriffen wurde.

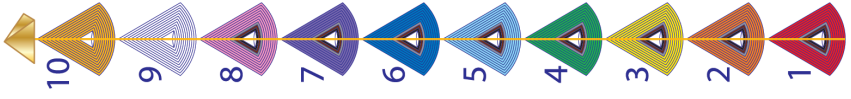
Auf unserem Planeten existiert eine spezifische physisch-biologische, energetisch-informationelle Form des Lebens, die an das harmonische Funktionieren der komplexen Systeme unserer Umwelt gebunden ist. Das irdische Leben als Ganzes ist keineswegs ein geschlossenes System. Es ist das Endprodukt der alles durchdringenden Information, und es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass durch sie nur hier und nicht auch in anderen Umgebungen Formen des Lebens hervorgebracht werden könnten.

Wie schöpferisch die Hervorbringung des Lebens in außerirdischen Sphären vor sich geht, wissen wir nicht. Nur sehr elementare Erscheinungsweisen des Lebens außerhalb unserer eigenen Lebenswelt erschließen sich bisher unserem Bewusstsein. Sie sind gebunden an diverse Formen von Strahlung (wie

DER MENSCH UND DAS UNIVERSUM



FEINSTOFFLICHE KÖRPER (BEWUSSTSEINSEBENEN)
ENTSPRECHEN DEN WELTEN IM UNIVERSUM



die elektromagnetische und die Neutronenstrahlung) und eine sich, für unser Bewusstsein, ständig erweiternde Schar von Teilchen (atomare, subatomare, Quanten, Bosonen und so weiter).

Alle uns bekannten, von der Komplexität organischen Lebens noch weit entfernten Manifestationen der kosmischen Intelligenz passen sich der jeweiligen Umgebung an und bestimmen sie mit. Alle Erscheinungen des Lebens sind unerlässliche Bestandteile der großen informationellen Einheit der Natur, in ständiger Wechselwirkung und Wechselbeziehung miteinander, wie Glieder einer Kette miteinander verbunden. Wie mannigfach und reichhaltig mag das interstellare Leben sein? Wenn schon in der räumlich begrenzten und in buchstäblich schwer wiegender Weise ans Grobstoffliche gebundenen Lebenswelt unseres Planeten eine solche erstaunliche Vielfalt des Lebens möglich ist, was mögen dann die schöpferischen Potenziale der dem gewöhnlichen Bewusstsein verschlossenen Ebenen des Universums sein? Die Menschheit ist noch sehr weit entfernt von der Beantwortung dieser Frage. Der einzelne Mensch mag sich damit trösten, dass sein eigener Körper identische Informationsmuster wie das gesamte Universum in sich begreift. Und die Exploration unserer inneren (geistigen) Möglichkeiten geht der Exploration der äußeren Welt voraus, selbst wenn die zeitgenössische Mainstream-Wissenschaft den Sinn für diesen seit alters bekannten Zusammenhang verloren zu haben scheint.

Aus der Prämisse, dass eine durchgreifende Analogie zwischen Makrokosmos (Universum) und Mikrokosmos (Mensch) besteht, ergibt sich der Informationshorizont des vorliegenden

Buches. Es dient einerseits der Begründung einer gleichzeitig wissenschaftlichen und spirituellen Sicht auf die Welt, wie sie sich dem heutigen Menschen präsentiert, der sich aus den Begrenzungen des anthropozentrischen Weltbilds zwar intellektuell, aber noch nicht spirituell befreit hat. Andererseits dient es der Informierung des Lesers über seine eigenen unentdeckten geistigen, gesundheitlichen und seelischen Potenziale, indem Lebenswissen vermittelt wird, das zur maximalen Selbstrealisation auf individueller und kollektiver Ebene beitragen soll. Dieser zweifache Ansatz ist konstitutiv für die kosmohumanistische Vision.